



Angehörige der Opfer und Überlebende des Olympia-Attentates besichtigen die Wanderausstellung „Das Ende der Heiteren Spiele“ anlässlich der zentralen Gedenkveranstaltung in Fürstenfeldbruck.



Die Ausstellung „Das Ende der Heiteren Spiele“ und der authentische Ort im Fliegerhorst: Ausblick vom Alten Tower auf das Rollfeld.

5. September 1972 Das Ende der Heiteren Spiele von München



Die zentrale Gedenkveranstaltung zum 40. Jahrestag des Attentates auf die israelische Olympiamannschaft 1972 fand am 5. September 2012 am authentischen Ort im Fliegerhorst Fürstenfeldbruck statt.

Die Ausstellung

5. September 1972 Das Ende der Heiteren Spiele von München

Das ursprünglich als Wanderausstellung konzipierte Projekt wurde von 2012 bis 2017 an folgenden Orten gezeigt:

- Frankfurt
Deutscher Olympischer Sportbund
- Fürstenfeldbruck
Fliegerhorst, Alter Tower
Zentrale Gedenkveranstaltung zum 40. Jahrestag des Olympia-Attentates von 1972
Fliegerhorst, Offizierskasino
Symposium: Von der Vision zur Realisation – Der Erinnerungsort Olympia-Attentat 1972 in Fürstenfeldbruck
Veranstaltungsforum Fürstenfeld
Landratsamt Fürstenfeldbruck
Sparkasse Fürstenfeldbruck
Viscardi-Gymnasium
- Herrsching
Staatliche Realschule
- München
Universität der Bundeswehr

Zum 5. September 2017 kehrte die Ausstellung in den Alten Tower des Fliegerhorstes zurück.

Informationen zur Ausstellung und Anmeldung zur Besichtigung



Landratsamt Fürstenfeldbruck, www.lra-ffb.de
Münchner Straße 32, 82256 Fürstenfeldbruck
Tel.: 08141 519-0; oeffentlichkeitsarbeit@lra-ffb.de

Projektleitung

Dr. Angelika Schuster-Fox

Mitarbeit

Jutta Remsing, Ulrike Gruber, Iwona Lienert, Stephanie Wilczek

Gestaltung und Gesamtherstellung

Reinhard Fornara BDG/WerbeService!FFB GbR, Fürstenfeldbruck

Die Ausstellung

5. September 1972 Das Ende der Heiteren Spiele von München

ist eine historisch fundierte und zugleich emotionale Geschichtsstunde, so Landrat Thomas Karmasin.

Ob „Alt oder Jung“, ein jeder sollte die Möglichkeit nutzen, über grundlegende demokratische Werte wie Freiheit, körperliche Unversehrtheit und Toleranz nachzudenken. Denn Erinnerungsarbeit dient der Entwicklung unserer Persönlichkeit sowie der menschlichen Gestaltung unseres gegenwärtigen und zukünftigen Gemeinwesens. Sie soll uns in unserem Bewusstsein stärken, sich gegen Gewalt, Hass und Terror zu stellen, wo immer es möglich ist.

Publikationen des Landkreises Fürstenfeldbruck:

Zur Ausstellung ist 2012 ein Begleitbuch mit 96 Seiten und rund 150 Bildern, erstellt von der Historikerin Angelika Schuster-Fox, erschienen.

Download:
<http://www.lra-ffb.de/pdf/broschueren/Olympiaattentat.pdf>

Im September 2015 veranstaltete der Landkreis Fürstenfeldbruck ein Symposium mit dem Titel: Von der Vision zur Realisation – Der Erinnerungsort Olympia-Attentat 1972 in Fürstenfeldbruck. Der gleichnamige Tagungsband mit vielen Bildern ist zu bestellen unter: ISBN 978-3-932368-27-1 (9,90 Euro).

Herausgeber:

Für den Landkreis Fürstenfeldbruck: Landratsamt Fürstenfeldbruck, vertreten durch Landrat Thomas Karmasin, Münchner Straße 32, 82256 Fürstenfeldbruck.
Gestaltung: WerbeService!FFB GbR, Reinhard Fornara BDG, Dachauer Straße 2 RGB, 82256 Fürstenfeldbruck
Druck: WIRmachenDRUCK GmbH, Mühlbachstr. 7, 71522 Backnang
Bildnachweis: The Biography Channel; Brückner & Brückner Architekten; Bundeswehr, Fliegerhorst Fürstenfeldbruck; Deutsches Sport & Olympia Museum; Fürstenfeldbrucker Tagblatt; Haus der Bayerischen Geschichte; Alexander M. Klotz; Landratsamt Fürstenfeldbruck; Landratsamt Fürstenfeldbruck (J. Simon); Landratsamt Fürstenfeldbruck (C. Voxbrunner); NOP/Münchner Merkur; Wolfgang Roucka; Landeshauptstadt München (Michael Nagy); SZ Photo.

© März 2022

Ausstellung des Landkreises Fürstenfeldbruck im Alten Tower des Fliegerhorstes Fürstenfeldbruck

Zum Gedenken an die Opfer und deren Angehörige sowie für die Überlebenden des Attentates auf die israelische Olympiamannschaft von 1972

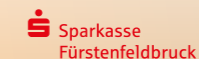
Die Ausstellung

5. September 1972 Das Ende der Heiteren Spiele von München

Am 5. September 2012 jährte sich zum 40. Mal der Tag des Attentates palästinensischer Terroristen auf die israelische Mannschaft während der XX. Olympischen Sommerspiele in München 1972. Sie erschossen noch im Olympischen Dorf zwei israelische Athleten. Bei dem Versuch, die anderen Geiseln im Fliegerhorst Fürstenfeldbruck zu befreien, kamen weitere israelische Sportler und Trainer sowie ein deutscher Polizist ums Leben. Auch fünf der acht Terroristen überlebten das Attentat nicht.

Um die Namen der zwölf Opfer und ihre persönlichen Schicksale nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, hat der Landkreis Fürstenfeldbruck anlässlich der Ausrichtung einer zentralen Gedenkveranstaltung zum 40. Jahrestag im Fliegerhorst Fürstenfeldbruck eine Wanderausstellung in Auftrag gegeben. Ziel des Landkreises ist es, die Ereignisse vom 5. und 6. September 1972 einem breiteren Publikum anschaulich zu präsentieren und insbesondere die jüngere Generation für ein zeitgeschichtliches Thema zu interessieren. Kurze, prägnante und ansprechende Texte umrahmt von zum Teil sehr persönlichen Bildern laden zu einem ansprechenden Ausstellungsrundgang ein.

Der Landkreis Fürstenfeldbruck bedankt sich für die Förderung bei





Tradition und Moderne: Die Präsentation Münchens vor dem Internationalen Olympischen Komitee im April 1966.



Das Olympiagelände im Bau: Im Zentrum standen die markanten Dächer für die Sportstätten.



Das Bild des Terrors ging um die Welt: Einer der Terroristen auf dem Balkon der Connollystraße 31.



Unfassbares wurde zur Realität: Mord und Terror brachen den Olympischen Frieden.



Die Angehörigen der Opfer zusammen mit den Überlebenden des Attentates am Vorabend der zentralen Gedenkfeier 2012 am Alten Tower auf dem Fliegerhorst in Fürstenfeldbruck.



Landrat Thomas Karmasin mit Angehörigen der Opfer und Überlebenden an der Gedenkstätte am Haupttort des Fliegerhorstes.



Kerzen erinnern auf der zentralen Gedenkveranstaltung 2012 an die Opfer des Attentates von 1972.

Die Olympischen Sommerspiele 1972 in München

Die Stadt München erhielt im April 1966 den Zuschlag, die Olympischen Sommerspiele 1972 auszutragen. Die „Väter“ dieses Erfolgs waren Oberbürgermeister Hans-Jochen Vogel und Willi Daume, Präsident des Nationalen Olympischen Komitees für Deutschland.

Die Isarmetropole profitierte in den darauffolgenden Jahren von einem immensen Modernisierungsschub. So wurde insbesondere die Infrastruktur, darunter U- und S-Bahn, innerhalb weniger Jahre ausgebaut. Das visionär gestaltete Olympiagelände im Norden der Stadt prägt bis heute das Erscheinungsbild Münchens.



Die Heiteren Spiele von München

Bundespräsident Gustav Heinemann eröffnete am 26. August 1972 die XX. Olympischen Spiele. Im Mittelpunkt standen die sportlichen Entscheidungen, zu denen die deutsche Mannschaft mit zwei getrennten Teams antrat. Erstmals umrahmte ferner ein buntes Kunst- und Kulturprogramm die Wettbewerbe in und um München. Zehn Tage genossen Besucher, Athleten und Organisatoren das Flair der Heiteren Spiele.



Der Einzugs der israelischen Mannschaft bei der Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele.



Die Bundesrepublik gewann zwölf Mal Gold – eines davon im Feldhockey der Männer.



Der Krisenstab verhandelte rund 20 Stunden erfolglos mit den Attentätern des „Schwarzen September“.



Am Tag danach: Die ausgebrannten Hubschrauber auf dem Flugfeld in Fürstenfeldbruck.

Das Attentat auf die israelische Olympiamannschaft

Am 5. September überfiel die palästinensische Terrororganisation „Schwarzer September“ das Quartier der israelischen Olympiamannschaft. Sie nahmen in der Connollystraße elf Sportler, Trainer und Kampfrichter als Geiseln. Acht Athleten konnten entkommen. Noch am Morgen ermordeten die Attentäter Moshe (Muni) Weinberg und Yossef Romano.

Ein Krisenstab, dem der Münchner Polizeipräsident Manfred Schreiber, der bayerische Innenminister Bruno Merk und sein Kollege auf Bundesebene, Hans-Dietrich Genscher, angehörten, verhandelten nahezu 20 Stunden mit den Terroristen. Genauso wie Walther Tröger, Bürgermeister des Olympischen Dorfes, und Hans-Jochen Vogel hofften sie vergeblich auf eine friedliche Lösung des Geiseldramas.

Sie haben uns die Seele aus dem Leib geschossen

Willi Daume sprach aus, was ganz Deutschland nach dem gescheiterten Befreiungsversuch auf dem Fliegerhorst in Fürstenfeldbruck fühlte. Kurz vor Ablauf des letzten Ultimatums hatten die Terroristen überraschend gefordert, mit ihren Geiseln nach Kairo ausgeflogen zu werden. Der Krisenstab plante jedoch die Befreiung der israelischen Athleten, zunächst im Olympischen Dorf, dann auf dem Fliegerhorst in Fürstenfeldbruck. Dort kam es vor den Augen der Verantwortlichen zu einem Schusswechsel, dem alle neun israelischen Geiseln und ein deutscher Polizist zum Opfer fielen.

Weltweites Entsetzen und Trauer

In der Nacht vom 5. auf den 6. September 1972 sterben auf dem Flugfeld in Fürstenfeldbruck David Berger, Ze'ev Friedman, Yossef Gutfreund, Eliezer Halfin, Amitzur Shapira, Kehat Schor, Mark Slavin, Andrei Spitzer, Yakov Springer und Anton Fliegerbauer. Das IOC beschließt dennoch die Fortsetzung der Spiele.

Am 7. September verließ die israelische Olympiamannschaft mit einer Sondermaschine die Landeshauptstadt. An Bord befanden sich auch die Särge der ermordeten Kameraden. Einen Tag später wurde Anton Fliegerbauer in München zu Grabe getragen. Die Schlussfeier am 11. September war ein trauriger Abschied von den einst Heiteren Spielen in München.

Erinnerungsarbeit besiegt die Ohnmacht

Ende 1972 enthüllte die Stadt München in der Connollystraße 31 einen Gedenkstein für die ermordeten israelischen Sportler. Ein repräsentativer Gedenkbalken an der Hanns-Braun-Brücke wurde am 27. September 1995 eingeweiht.

Gedenkstein und Gedenkbalken finden am 6. September 2017 ihre inhaltliche Ergänzung in dem Erinnerungsort Olympia-Attentat München 1972. Der vom Staatsministerium für Unterricht und Kultus verantwortete Erinnerungsort befindet sich auf dem westlichen Lindenhügel am Kolehmainenweg auch im Olympiapark in München.



Gedenkstein in der Connollystraße 31 im Olympischen Dorf.



Gedenkbalken von Fritz Koenig im Olympiapark.



Finaler Entwurf für den Erinnerungsort Olympia-Attentat München 1972 von Brückner & Brückner Architekten.



Der authentische Ort: Blick auf den Alten Tower auf dem Fliegerhorst in Fürstenfeldbruck.

Gegen das Vergessen – zur Erinnerung an die Opfer

Der Landkreis Fürstenfeldbruck veranstaltete 1997 erstmals eine Gedenkfeier am Fliegerhorst. Vor dem Haupttort, für alle zugänglich, errichtete man zudem am 5. September 1999 die Gedenkstätte des Gröbenzeller Künstlers Hannes L. Götz. Seither findet alljährlich am Tag des Attentates eine Gedenkveranstaltung statt. Zum 40. Jahrestag der gescheiterten Befreiung der israelischen Geiseln richtete der Landkreis Fürstenfeldbruck am 5. September 2012 die zentrale Gedenkveranstaltung am authentischen Ort im Fliegerhorst auf dem Rollfeld vor dem Alten Tower aus. Nach Fürstenfeldbruck waren – neben internationalen und nationalen Politikern und Sportfunktionären sowie Personen des öffentlichen Lebens – erstmals aus Israel und Amerika auch Angehörige der Opfer und Überlebende des Attentates gekommen.

Ende 2011 teilte das Bundesministerium der Verteidigung mit, den Bundeswehrstandort Fliegerhorst Fürstenfeldbruck aufzulösen. Der Landkreis Fürstenfeldbruck verfolgt seither das Ziel, einen Erinnerungsort Olympia-Attentat 1972 in Fürstenfeldbruck am authentischen Ort, am Alten Tower des Fliegerhorstes einzurichten.



Alljährlich veranstaltet der Landkreis Fürstenfeldbruck am 5. September ein Gedenken.